

sollte. Am 11. Oktober verschied er, und am 14. Oktober hatten wir mit einer großen Schar Leidtragender die traurige Pflicht zu erfüllen, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Trauernd stehen die Überlebenden an der Gruft des so jäh Dahingerafften. Aber sollen wir sein Schicksal beklagen? Es ist so oft als beneidenswert gerühmt worden, wenn jemand „in den Sielen“ gestorben ist. Ist es nicht besser, in der Fülle des Schaffens nach wohlerreichtem Erfolge auf dem Höhepunkte abberufen zu werden, als vielleicht an der anderen Seite des Berges tatenlos dahinzusiechen? Zu früh zwar ist Gottsche gestorben; aber er hat ein reiches Erbe hinterlassen in seinen inhaltreichen Werken, deren absolute Zuverlässigkeit von Petersen besonders hervorgehoben wird. Das aber scheint auch mir in hohem Grade rühmendwert zu sein; denn die unbedingte Achtung vor den Tatsachen ist der Ehrenschild, den jeder Forscher unbefleckt erhalten sollte.

4. W. Otte †.

Einem eigentümlichen, tragischen Geschick erlag am 12. Juni 1909 Herr Wilhelm Otte jun., der erst vor kurzer Zeit in den Verein getreten war. Er wollte Schmetterlinge suchen, die an die Finkenwälder Leuchtbake geflogen kamen, glitt von der Leiter und ertrank in der Elbe. So starb er als Opfer der Entomologie.

Dr. R. Timm.

Dr. J. D. E. Schmeltz, geboren den 17. Mai 1839 zu Hamburg, ist am 26. Mai 1909 in Leiden gestorben.

Der Unterzeichnete, der im Laufe von 50 Jahren Gelegenheit hatte, des Verstorbenen Leben, Streben und Wirken zu beobachten, erachtet es als seine Freundespflicht, demselben diesen Nachruf zu widmen.

Bis zu seinem 16. Lebensjahre besuchte Schmeltz die Schule, er sollte seines Vaters Handwerk, das Tischler-Handwerk, erlernen, jedoch sein Beinleiden, auch wohl seine Begeisterung für die Naturwissenschaften waren Gründe, diesen Entschluß wieder aufzugeben. Mit anderen Naturfreunden durchstreifte er die Umgegend Hamburgs, er erwarb sich hierdurch eine